

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erzcheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gepaltene Zeile 30 Pfennige.

Sernsprecher Nr. 110.

Drucker und Verleger: Emil Haunsohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

61. Jahrgang.

Nr. 257.

Donnerstag, den 5. November

1914.

## Staatseinkommen- und Ergänzungssteuer betr.

Der am 30. September ds. Js. fällig gewesene 2. Einkommen- sowie der 2. Ergänzungssteuertermin sind nunmehr bei Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung unverzüglich zu entrichten.

Stadtrat Eibenstock, am 4. November 1914.

## Einkommen- und Ergänzungssteuerdeklarationen betr.

Aus Anlaß der im Laufe des nächsten Jahres stattfindenden allgemeinen Einschätzung zur Einkommen- und Ergänzungssteuer werden zurzeit Aufforderungen zur Deklaration des steuerpflichtigen Einkommens und bez. Vermögens ausgesendet.

Denjenigen, welchen eine derartige Aufforderung nicht zugesendet werden wird, steht es frei, Deklarationen über ihr Einkommen bez. ihr ergänzungssteuerpflichtiges Vermögen bis zum 14. November ds. Js.

bei dem unterzeichneten Gemeindevorstande einzureichen.

Zu diesem Zwecke werden bei letzterem Deklarationsformulare unentgeltlich verabfolgt.

Gleichzeitig werden alle Vertreter von Personen, die unter Vormundschaft oder Pflegschaft stehen, ingleichen alle Vertreter von juristischen Personen (Stiftungen, Anstalten, eingetragenen Vereinen, eingetragenen Genossenschaften, Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften

ten auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Berggewerkschaften usw.), sowie die Vertreter von sonstigen mit dem Rechte des Vermögenserwerbs ausgestatteten Personeneinheiten und Vermögensmassen aufgefordert, für die Vertretenen, soweit dieselben ein steuerpflichtiges Einkommen oder ergänzungssteuerpflichtiges Vermögen haben bez. in Ansehung der Ergänzungssteuer der Steuerpflicht überhaupt unterliegen, Deklarationen bei dem unterzeichneten Gemeindevorstande auch dann einzureichen, wenn ihnen deshalb besondere Aufforderungen nicht zugehen sollten.

Carlsfeld, 28. Oktober 1914.

Der Gemeindevorstand.

## Donnerstag, den 5. November 1914,

nachmittags 1 Uhr

sollen in der Zentralthalle zu Eibenstock folgende Sachen, nämlich:

1 Schreibtisch, 1 Ledertafel, 1 großes und 1 kleines Regal, 76 Kartons Büchsen, 1 Kopierpresse, 1 Waage, Gold- und Stahlgewichte und ca. 80 Liter Branntwein

an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Eibenstock, den 4. November 1914.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

## Die Kämpfe im Westen.

### England fürchtet für seine Kolonien. — Beschließung der Dardanellenforts.

Neben der ausführlichen Schilderung der Schlachtenlage im Westen seitens unseres Großen Hauptquartiers von gestern mittag liegen Meldungen von Bedeutung hierüber nicht vor. Englische Berichterstatter sind ja freilich immer an der Arbeiter, sich für ihr lesehungriges Publikum etwas aus den Fingern zu hangen. Es wäre aber der englischen Presse zu viel Ehre angetan, wollte man alle ihre Berichte wiedergeben. Nur einiges Wenige möge deshalb mitgeteilt werden:

London, 3. November. Die „Daily Mail“ berichtet von Angriffen französischer Flieger auf das deutsche Hauptquartier in einer Villa bei ...? Sechs Zweibecker und zwei Einbecker, die mit insgesamt 240 Bomben ausgerüstet waren, hätten den Angriff unternommen. Nach der sechsten Bombe habe die Villa in Flammen gestanden und der Generalstab habe sich darauf zu seinem Schutze in den nahegelegenen Wald begeben.

London, 3. November. Die „Times“ melden aus Amsterdam: An der Oer werden die Operationen der Deutschen sehr gehindert; es liegt noch immer keine Entscheidung vor. Der Rückzug des deutschen Heeres, von dem man sprach, ist noch nicht erfolgt, im Gegenteil sind neue Truppen an die Front abgegangen.

Von einem Rückzug des deutschen Heeres hat man allerdings nur in Frankreich, England und Rußland fabeln mögen. Daß diese Staaten jetzt einzusehen beginnen, daß es mit diesen frommen Wünschen nichts ist, kann uns nur freuen. — Auch über den Stand der Dinge im Osten, wo die edlen russischen „Kulturträger“ Zivilpersonen vor ihrer Front hetzreiben, liegt heute wenig vor. Bedeutendere Kämpfe zwischen Deutschen und Russen dürften gar nicht stattgefunden haben, während dahingegen die

### Oesterreicher

in Russisch-Polen und Galizien einige unbedeutende Kämpfe zu bestehen hatten:

Wien, 3. November, mittags. Amtlich wird verlautbart: In Russisch-Polen brachen unsere Streitkräfte, als sie eine starke feindliche Armee zur Entwidlung gezwungen hatten, die Gefechte auf der Opa Gora ab, um die nach den Kämpfen vor Wargorod befohlenen Bewegungen fortzusetzen. Die Lage in Galizien ist unverändert. Aus den Kämpfen der letzten Tage südlich Starj-Sambor und nordwestlich Turka wurden bisher 2500 gefangene Russen eingebracht. Gestern früh überfielen Husaren bei Rybnik im Strjatal eine feindliche Munitionskolonie und erbeuteten viel Wagen mit Artilleriemunition.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Hoefler, Generalmajor.

Die lezhin seitens der Oesterreicher gegenüber Serbien errungenen Erfolge erfahren noch eine genaue Darlegung durch nachstehende Depesche:

Wien, 3. November. Amtlich wird verlautbart vom 3. November: Erst jetzt läßt sich der in der Racwa errungene Erfolg voll überblicken. Die dort ge-

standene zweite serbische Armee unter General Stepanovic mit 4 bis 5 Divisionen konnte sich nur durch einen übereiligen Rückzug, bei dem sie Vorräte aller Art und Trains im Stiche lassen mußte und zahlreiche Gefangene verlor, aus der bedrohlichen Situation retten. Der Feind ist, ohne in den vorbereiteten rückwärtigen Stellungen neuerdings Widerstand zu leisten, in einem Zuge bis in das Hügelland südlich Sabac zurückgewichen und leistet nur noch bei Sabac, das in der Nacht zum 2. November von unseren tapferen Truppen erstürmt wurde, hartnäckigen, aber vergeblichen Widerstand.

Potiorek, Feldzeugmeister.

Lebhaft setzt der Krieg gegen die

### Türkei

ein; denn schon ist bei Erzerum gefochten worden, wo ein russischer Angriff von den Türken abgewiesen wurde, und vor den Dardanellen ist bereits ein englisch-französisches Geschwader erschienen, das die Dardanellenforts unter Feuer genommen hat.

Frankfurt a. M., 3. November. Die „Frankf. Zeitung“ meldet aus Konstantinopel: Heute nach Sonnenaufgang eröffnete ein aus neun Schiffen bestehendes englisch-französisches Geschwader auf 15 Kilometer das Bombardement auf die Dardanellenforts. Die Beschießung wurde von den türkischen Werken erwidert; sie dauerte 20 Minuten und richtete keinerlei Schaden an.

Ueber die bisher stattgefundenen Seekämpfe im Schwarzen Meere gibt die Wiener „Neue freie Presse“ eine Uebersicht:

Wien, 3. November. Die „Neue freie Presse“ erfährt von maßgebender türkischer Seite: Nach hier eingetroffenen Berichten des türkischen Ministeriums war der Seekampf im Schwarzen Meere viel ernster als die ersten Nachrichten erkennen ließen. Ein kleiner Teil der türkischen Flotte, die Uebungen im Schwarzen Meere machte, wurde zunächst von den russischen Schiffen beobachtet und dann verfolgt. Die russischen Kriegsschiffe gingen bald darauf zum Angriff auf die türkischen Schiffe über. Im Kampfe gegen die russische Flotte tat sich besonders das Linienschiff „Torgud Keis“ hervor. Die Erfolge der türkischen Flotte lassen sich folgendermaßen zusammenfassen: 5 russische Kriegsschiffe in den Grund gebohrt und 19 Transportschiffe versenkt. Auf den Transportschiffen befanden sich, wie die gefangenen russischen Marineoffiziere ausgaben, nicht weniger als 1700 Minen, die im Schwarzen Meer versenkt werden sollten. Schon diese Tatsache beweist die feindlichen Absichten der russischen Flotte. Bei der Beschießung der Häfen wurden 55 Speicher, die Petroleum und Getreide enthielten, und zwar 50 in Sebastopol und Noworossisk und 5 in Odesa, zerstört.

Weiter wird gemeldet:

Bukarest, 3. November. In die Pruthmündung haben sich aus Furcht vor der türkischen Flotte 70 Frachtschiffe und 14 Schleppdampfer geflüchtet, die bisher den Verkehr zwischen Rußland und den rumänischen Donauhäfen versahen. Der russische Personendampfer „Bulgaria“, der den Verkehr mit Odesa ausrichtete, hat ebenfalls in Pruth Zuflucht gesucht.

Welchen Standpunkt Bulgarien während des Weltkriegs einnehmen wird, ist auch heute noch un-

klar und der bulgarische Ministerpräsident ist einer an ihn gerichteten diesbezüglichen Frage in der Sobranje ausgewichen:

Sofia, 3. November. In der Sobranje richtete der Führer der Sozialisten an den Ministerpräsidenten Radostawow eine Anfrage über die allgemeine Politik der Regierung im Zusammenhange mit dem europäischen Kriege. Der Ministerpräsident erwiderte, die Antwort um einige Tage verschoben zu dürfen. Das Haus stimmte dem Ersuchen zu.

Recht unangenehm berührt das Eingreifen der Türken bekanntlich die Engländer, die um ihre Kolonien bangen. Wie hoch die Briten die Gefahr, in der die Kolonien schweben, einschätzen, lassen die nachstehenden Meldungen erkennen:

Haag, 3. November. Privatdepeschen aus London melden, daß die englische Regierung beabsichtigt, das nächste Kontingent australischer Truppen nicht nach Europa, sondern nach Aegypten zu senden. — Im allgemeinen bringen die Blätter die Ueberzeugung zum Ausdruck, daß der Krieg für England bedeutend höhere Kosten, als ursprünglich angenommen wurde, mit sich bringen werde. Auch seien Südafrika und Aegypten Faktoren, deren Bedeutung vorläufig nicht zu berechnen sei.

Wien, 3. November. Ueber Abperrungsmaßregeln Englands in Indien berichtet die „Politische Korrespondenz“: Die Landung in den Häfen von Bombay und Sarachi ist nur Franzosen und Engländern gestattet. Ein gleiches Verbot erging für die an Afghanistan und Belutschistan grenzenden indischen Gebiete. Hierdurch soll die Auffklärung der Indier über die Kriegslage verhindert werden. In Aden, wo der Schiffsverkehr infolge der Abperrung aufgehört hat, herrscht tiefe Unzufriedenheit. England versucht dem durch Geldverteilung entgegen zu wirken.

Turin, 3. November. Aus Neapel wird gemeldet: Gestern nacht ist Prinz Fuad, der Better des Scheik von Aegypten, der als eifrigster englandfeindlicher ägyptischer Prinz bekannt ist, plötzlich nach Alexandria an Bord des Dampfers „Amra“ abgereist. (Folglich scheint sich Aegypten zum Aufstand zu rüsten. D. Red.)

Und wie in Aegypten und Indien, so wird es den Engländern und Russen auch in Persien ergehen:

Wien, 3. November. Aus Konstantinopel erfährt die „Südslawische Korrespondenz“: Der Sultan empfing den persischen Botschafter und einen Sondergesandten Persiens in längerer Audienz. Die dem amtlichen Kreise nahstehenden betonen, daß die Beziehungen zwischen der Türkei und Persien die der aufrichtigsten Freundschaft und daß die alten Ziele angesichts des großen Ziels der gemeinsamen Vertreibung des Islams geschwunden sind.

Daß Tsingtau, unser heldenhaft verteidigter Vorposten im fernem Ostasien, bis zum Eingang der letzten amtlichen japanischen Meldung noch nicht gefallen war und der Mikado somit auf sein Namens-tagsgeheim noch etwas warten muß, besagt nachstehende Depesche:

Tokio, 3. November. Amtlich wird angezeigt, daß die Beschließung Tsingtaus fortbauert. Die meisten deutschen Forts sind zum Schwitzen gebracht; nur zwei beantworteten unaufhörlich die zu Wasser und zu Lande unternommenen Angriffe der Verbündeten.